

Der Weg zum European Campus

02.03.2016 20:00 Uhr - Saskia Scherer



Foto: zVg/Uni Basel

Der europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) der oberrheinischen Hochschulen will gemeinsame Schwerpunkte in Forschung, Lehre und Struktur setzen. In Basel werden Zwischenergebnisse zusammengetragen.



Basel. „Je größer die Anzahl an Mitarbeitern, umso mehr Potenzial für Projekte haben wir“, erklärt Manuel Friesecke, Geschäftsführer der Regio Basiliensis, im Gespräch mit unserer Zeitung. Der Zusammenschluss diene auch der besseren Aufstellung und Wahrnehmung von außen. „Wir wollen eine gemeinsame Stärke und auch eine Stimme besitzen.“

In diesem Zusammenhang laden die Regio Basiliensis und die Universität Basel für den 21. März zu einer Veranstaltung mit dem Titel „Von Eucor zum European Campus. Die Zukunft der trinationalen Forschung und Lehre am Oberrhein“ nach Basel ein.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion berichten Vertreter der Universitäten aus ihren Sachbereichen. „Der Zusammenschluss muss nicht nur auf Rektoratsebene, sondern auch in den Fakultäten und bei den Studierenden wirken“, sagt Friesecke.

Nutzen aus Gründung ziehen

„Die Gründung nützt nichts, wenn kein Nutzen daraus gezogen wird.“

Der European Campus will einen europäischen Universitätsverbund mit klar definierten gemeinsamen Strukturen schaffen und grenzüberschreitend Kompetenzen und Potenziale von wissenschaftlichen Einrichtungen bündeln. Unter anderem sollen gemeinsam Professoren berufen, Qualitätsstandards in der Lehre geschaffen und Forschungsinfrastruktur genutzt werden. „Der EVTZ ist einer der ersten mit Schweizer Beteiligung“, freut sich Friesecke. Es werde Pionierarbeit betrieben.

Bereits 1989 wurde das Netzwerk Eucor gegründet. Ihm gehören die Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace und Straßburg sowie das Karlsruher Institut für Technologie an. Ende 2015 unterzeichneten die Rektoren die Gründungsdokumente für den trinationalen „European Campus“.

Die Vereinbarung war der entscheidende Schritt: „Es geht darum, vorwärts zu kommen“, erklärt Friesecke. Die fünf Universitäten treten gemeinsam auf und bilden eine eigene Rechtspersönlichkeit. „Auch im Hinblick auf Forschungsgelder“, betont der Geschäftsführer. Üblich sei, dass Forschungsmittel jeweils national beantragt werden.

Gemeinsame Forschungseinrichtung

„Für uns ist interessant zu erfahren, ob wir als EVTZ auch Mittel in einem der beiden Partnerländer beantragen können.“ Außerdem sei im Gespräch, eventuell eine Großforschungseinrichtung in der Region anzusiedeln.

„Durch den Zusammenschluss sind wir besser aufgestellt“, betonte Friesecke. So bilden die Universitäten einen geeinten Ansprechpartner. Jetzt gelte es, die Zusammenarbeit zu stärken und in Erfahrung zu bringen, was man erreichen kann. Auch diverse Forschungsprojekte stehen auf dem Plan.

Zu den gemeinsamen Erfolgen gehört auch das trinationale Klimaprojekt Reklip. Von 1989 bis 1998 wurden Klima und Umwelt analysiert und zu einem Klimaatlas zusammengefasst. „Das war ein Millionenprojekt und wurde umgesetzt, bevor Klimaveränderungen überhaupt Thema waren“, weiß Friesecke.

Die Informationsveranstaltung zum European Campus findet am 21. März ab 18 Uhr in der UBS-Kundenhalle in Basel statt. Nach der Begrüßung durch Eucor-Vizepräsident Professor Maarten Hoenen von der Uni Basel folgen zwei Referate. Anschließend ist eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der Universitäten anberaumt.